

ZEITSCHRIFT  
DES INTERDISZIPLINÄREN ZENTRUMS  
FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG IZFG

Herbst 2021

#37

# genderstudies

Bernisches Historisches Museum  
Musée d'Histoire de Berne

Frauen ins  
Bundeshaus!

50 Jahre Frauenstimmrecht

Des femmes  
au Palais fédéral!

50 ans de suffrage féminin en Suisse

Donne nel  
Palazzo federale

50 anni di suffragio femminile

### EDITORIAL

---

Jahr der Jubiläen	1
-------------------	---

### SCHWERPUNKT: FRAUENSTIMMRECHT

---

Fortschritte, Rückschläge und die wichtige Rolle des öffentlichen Drucks	2
Migration und Gleichberechtigung	5
Jetzt ist alles gut! Oder?	7
Interview mit Dr. Fabienne Amlinger zur Ausstellung "Frauen ins Bundeshaus!"	11

### AUS DEM IZFG

---

Projektbericht: Eine App für die Frauenrechte	14
Jubiläum: 20 Jahre IZFG	16
Projektbericht: Ökonomien der Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien	18
Projektbericht: Vom Glück vergessen – Betroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen	19
Gewinner Barbara-Lischetti-Preis 2020	20
Fachtagung SGGF, 26./27. November 2021	21

### LEHRE AM IZFG

---

Master Minor und Graduate School	22
Gender Studies	
Ich studiere Gender Studies!	23
Dissertationsprojekt: Drag-Performer*innen als angebliche Huren	24

### GENDER AN DER UNI BERN

---

Portrait: Dr. Berna Özdemir, Oberärztin Universitätsklinik Inselspital	25
Gender-Facts an der Uni Bern	26
Abteilung für Gleichstellung: Die erste feministische Sommeruni in Bern!	27

### SONSTIGES

---

Q&A: Frag Dr. Gender!	29
Rätsel: Kreuzworträtsel Frauenstimmrecht	30

### REZENSION

---

Werner Seitz: "Auf die Wartebank geschoben. Der Kampf um die politische Gleichstellung der Frauen in der Schweiz seit 1900"	32
---	----

### PUBLIKATIONEN

---

Gruss aus der Küche	33
Jeder Frau ihre Stimme	33

## IMPRESSUM

---

HERAUSGEBERIN Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern IZFG  
Mittelstrasse 43, 3012 Bern, [www.izfg.unibe.ch](http://www.izfg.unibe.ch)  
REDAKTION Fabienne Amlinger, Monika Hofmann, Janine Lüthi  
BILDER Christine Moor / TITELBILD Monika Hofmann  
ILLUSTRATION Franziska Nyffeler  
LAYOUT Monika Hofmann  
GESTALTUNG grafikwerkstatt upart, blau, Bern  
DRUCK Vetter Druck AG, Thun  
AUFLAGE 1150 Exemplare PAPIER PlanoJet, FSC-zertifiziert  
ISSN-NR. 1663-7879

# Jahr der Jubiläen

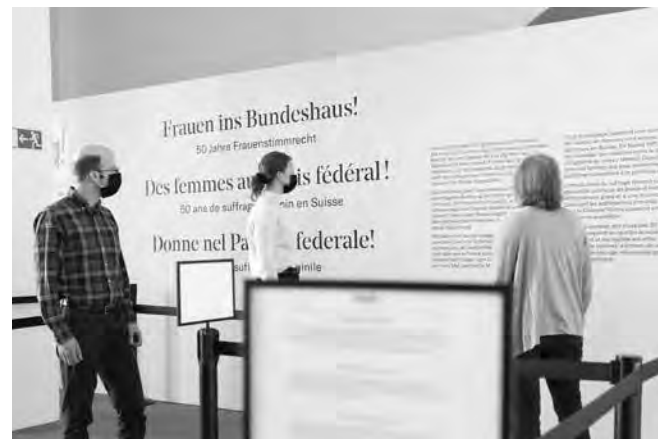
I Monika Hofmann

Liebe Leser\*innen

2021 ist das Jahr der Jubiläen – jedenfalls hinsichtlich gleichstellungspolitischer Errungenschaften und Geschlechterforschung an der Uni Bern. 50 Jahre Frauenstimm- und -wahlrecht in der Schweiz, 40 Jahre Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung, vor 30 Jahren streikten Schweizer Frauen gegen mangelhafte Fortschritte in der faktischen Gleichstellung und vor 25 Jahren trat das Schweizerische Gleichstellungsgesetz in Kraft. An der Universität Bern wurde vor 31 Jahren die Abteilung für Gleichstellung gegründet und das IZFG feiert sein 20-jähriges Bestehen. Wobei "feiern" nicht der passende Ausdruck ist. Nach über einem Jahr Home-Office und Online-Teamsitzungen kommt auf Distanz nicht so richtige Feierlaune auf. Deshalb jubilieren wir etwas stiller, aber nicht minder stolz.

Die Seiten 16 und 17 dieser Zeitschrift sind dem IZFG-Jubiläum gewidmet. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei unseren beiden Mitarbeiterinnen Julia Egenter und Vanessa Näf für den wundervollen Text über das IZFG. Auch der Illustratorin, Franziska Nyffeler, sei ganz herzlich gedankt. Sie hat die Doppelseite für uns gestaltet.

Inhaltlich ist das vorliegende Heft dem Thema "50 Jahre Frauenstimmrecht" gewidmet. Der Politologe Werner Seitz berichtet auf den Seiten 2-4 von der Entwicklung der Frauenrepräsentation in den politischen Institutionen auf kantonaler und eidgenössischer Ebene. Weshalb Migration viel dazu beigetragen hat, die Verhältnisse in Arbeitswelt, Bildung und Politik zugunsten von Frauen zu verändern, erörtert die Historikerin Francesca Falk auf den Seiten 5-6. Vier Studierende fragen anhand von vier



Ausstellungen, wie an die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz erinnert wird und ob dieser Jahrestag ein Grund zum Feiern sei (S. 7-10). Im Interview auf den Seiten 11-13 erzählt die Historikerin und Kuratorin Fabienne Amlinger von der Ausstellung "Frauen ins Bundeshaus!" und davon, weshalb der Kampf um Gleichstellung noch nicht zu Ende ist.

Ausserdem erfahren Sie in dieser Zeitschrift, wer den Barbara-Lischetti-Preis 2020 gewonnen und was an der ersten feministischen Sommeruni Bern im Juni 2021 stattgefunden hat. Zudem beantworten wir in der Rubrik "Frag Dr. Gender!" unter anderem die Frage, warum sich viele Männer so lange gegen das Frauenstimmrecht gewehrt haben. Wir wünschen Ihnen, liebe Leser\*innen, eine anregende und erfrischende Lektüre.

## Bildkonzept

Die in der vorliegenden Ausgabe von *genderstudies* abgedruckten Bilder geben Ihnen einen Einblick in die Ausstellung "Frauen ins Bundeshaus! 50 Jahre Frauenstimmrecht". Noch bis am 14. November 2021 kann die Ausstellung im Bernischen Historischen Museum besucht werden. Die Fotos wurden uns vom Museum zur Verfügung gestellt, wir bedanken uns ganz herzlich dafür.

Fotos: Christine Moor

# 20 JAHRE

# IZFG

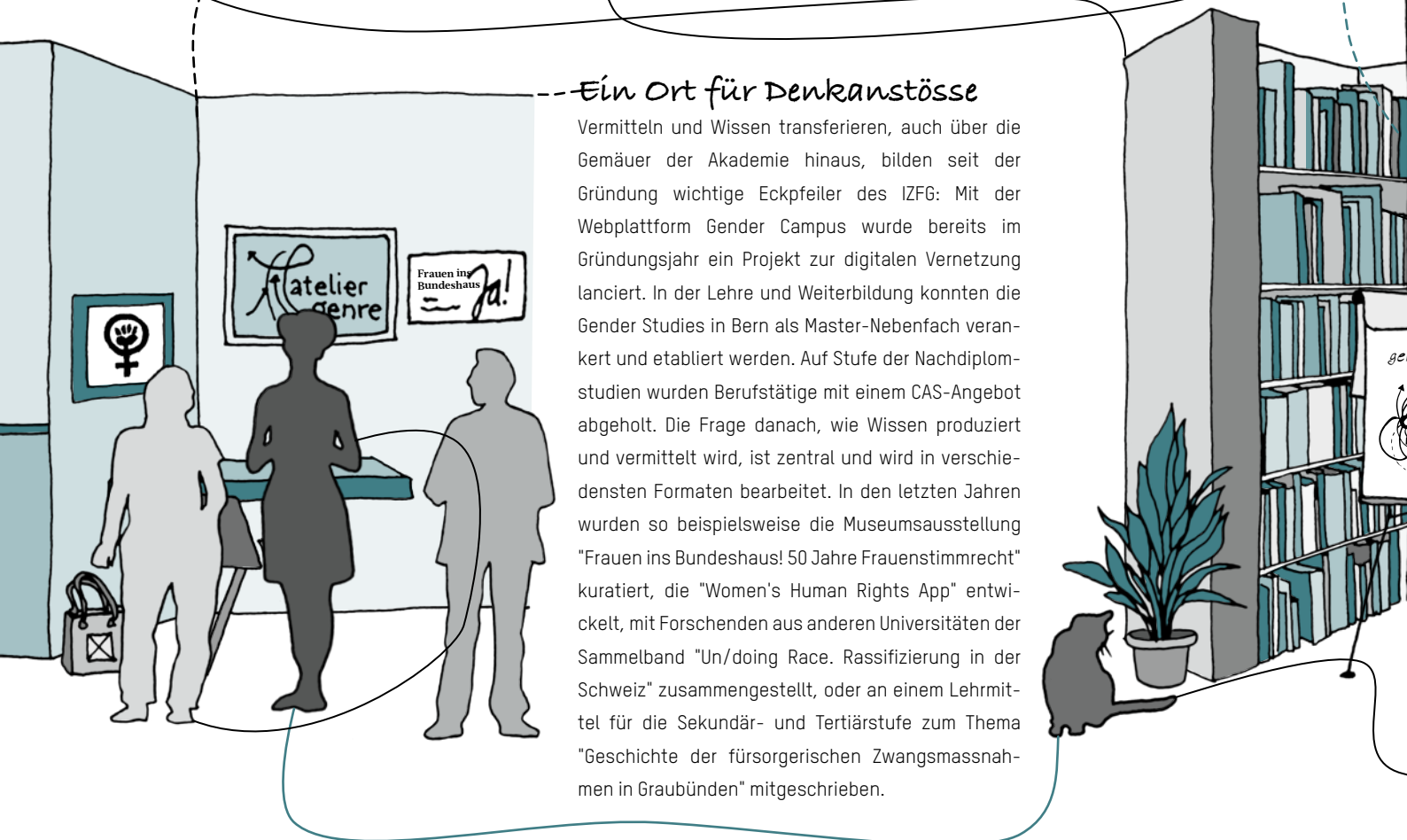
Im Jahr der vielen Jubiläen feiert auch das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG sein 20-jähriges Bestehen. Da darf ein Rückblick auf diesen Ort natürlich nicht fehlen – den Ort, an dem die Geschlechterforschung an der Universität Bern institutionell verankert wurde, der feministische und machtkritische Wissensproduktion fördert und der in all den Jahren durch das grosse Engagement von Forscher\_innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen mitgeprägt wurde. Aufgrund der Pandemie feiern wir dieses Jahr den Geburtstag des IZFG nicht in Form einer Veranstaltung, sondern mit dieser Jubiläumsseite.

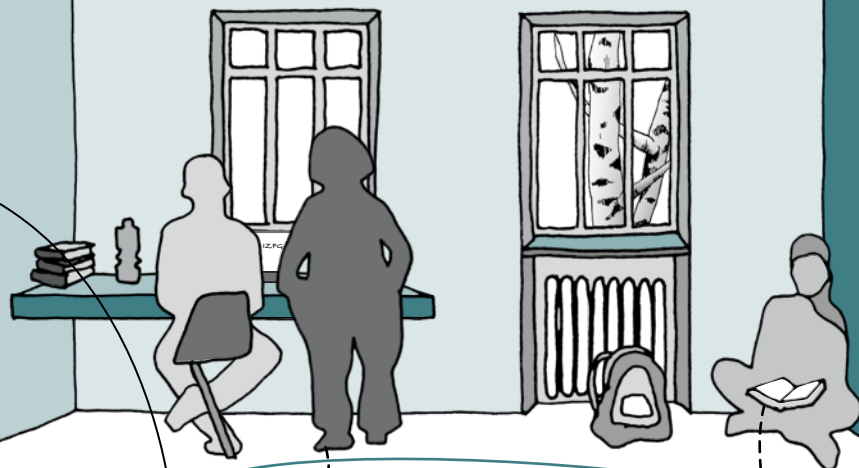
## Ein Ort für (neue) Begegnungen

Auf Initiative von acht engagierten Professorinnen hin wurde das IZFG im Jahr 2001 gegründet. Die Historikerin Brigitte Schnegg übernahm die Funktion der ersten Leiterin des Zentrums und setzte sich jahrelang dafür ein, die Geschlechterforschung an der Universität Bern zu verankern. Heute wird das IZFG von der Soziologin Michèle Amacker und der Philosophin Patricia Purtschert geleitet. Sie alle haben einen Ort ermöglicht und mitgestaltet, an dem die interdisziplinäre Begegnung gefördert wird. Über disziplinäre Eigenheiten und Methoden hinweg laufen am Zentrum unterschiedliche Forschungsfäden zusammen und werden gebündelt. Sei es in der alljährlichen Ringvorlesung, in der ein Thema aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen beleuchtet wird, im Aufbau einer interfakultären Medizin-Vorlesung mit Fokus auf Geschlechteraspekte oder in der Graduate School, in der Historiker\_innen mit Jurist\_innen oder Geograph\_innen über ihre Dissertationsprojekte diskutieren. Am IZFG treffen verschiedene Disziplinen in den unterschiedlichsten Gefässen aufeinander. Das interdisziplinäre Arbeiten bildet gleichsam Ausgangspunkt und Vision des Zentrums.

## Ein Ort für Denkanstösse

Vermitteln und Wissen transferieren, auch über die Gemäuer der Akademie hinaus, bilden seit der Gründung wichtige Eckpfeiler des IZFG: Mit der Webplattform Gender Campus wurde bereits im Gründungsjahr ein Projekt zur digitalen Vernetzung lanciert. In der Lehre und Weiterbildung konnten die Gender Studies in Bern als Master-Nebenfach verankert und etabliert werden. Auf Stufe der Nachdiplomstudien wurden Berufstätige mit einem CAS-Angebot abgeholt. Die Frage danach, wie Wissen produziert und vermittelt wird, ist zentral und wird in verschiedensten Formaten bearbeitet. In den letzten Jahren wurden so beispielsweise die Museumsausstellung "Frauen ins Bundeshaus! 50 Jahre Frauenstimmrecht" kuratiert, die "Women's Human Rights App" entwickelt, mit Forschenden aus anderen Universitäten der Sammelband "Un/doing Race. Rassifizierung in der Schweiz" zusammengestellt, oder an einem Lehrmittel für die Sekundär- und Tertiärstufe zum Thema "Geschichte der fürsorglichen Zwangsmassnahmen in Graubünden" mitgeschrieben.





### Ein Ort für Machtkritik

Vor 20 Jahren war die Geschlechterforschung an der Universität Bern noch kaum institutionalisiert, auch wenn sich Forschende natürlich bereits davor mit Geschlechterfragen befasst haben. Die Gründung des IZFG kann als Kritik an den (nicht) bestehenden Strukturen innerhalb der Wissenschaft verstanden werden. Raum und Gewicht erhalten hier Forschungsschwerpunkte, die sich kritisch mit gegenwärtigen oder historischen Machtverhältnissen auseinandersetzen. Zudem werden seit langem – im Rahmen des Möglichen – auch Anstellungen ausserhalb der geläufigen Qualifikationsstellen geschaffen. Solche Forderungen für eine Stärkung des sogenannten "Third Space" werden heutzutage in der Akademie immer hörbarer.

### Ein Ort für Austausch und Vernetzung

Am IZFG wird der Wissensaustausch innerhalb wie ausserhalb der Universität bewusst gefördert. Neben dem Auftrag, Geschlechterforschung an der Universität zu koordinieren, fanden bereits früh in der Geschichte des Zentrums interdisziplinäre und internationale Veranstaltungen statt. Nebst zahlreicher und thematisch breit gefächerter Mandatsforschung, in der unter anderem Forschung im Auftrag von Bundesämtern oder Stiftungen durchgeführt wird, legt das IZFG grossen Wert auf den Wissensdialog. In Gefässen wie dem *atelier genre* oder öffentlichen Tagungen werden aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Zentrum mit staatlichen Stellen, NGOs und der Zivilgesellschaft diskutiert und an die Öffentlichkeit getragen.

### Ein Ort zum Mitreden, Mitdenken, Mitgestalten

Ab dem Zeitpunkt der Gründung übernahm das IZFG die Verantwortung für die Koordination und Förderung der Geschlechterforschung an der Universität Bern. "Damit waren grosse Freiräume für eigene Ideen und Initiativen eröffnet, die wir im Laufe der Zeit durch eine Vielzahl unterschiedlichster Aktivitäten umgesetzt haben", betonte die Mitgründerin und damalige Leiterin Brigitte Schnegg anlässlich des 5-Jahres-Jubiläums. Einen (Frei-)Raum zu haben und diesen aktiv mitzugestalten, prägt auch heute noch die Art unserer Zusammenarbeit und dadurch den 'Geist' des IZFG: Die Themen, die am IZFG bearbeitet werden, sind stets geprägt und gewachsen durch das hohe Engagement und das Interesse der Menschen, die seit seiner Gründung am IZFG gearbeitet haben oder noch heute hier arbeiten.

